

出版说明

《走进德国》(Aussichten)系列教材是一套专门为德语非母语(Deutsch als Fremdsprache)学习者编写的德语学习教材,由德国柯莱特教育出版社(Klett)出版发行。

本套教材适用于所有德语初级课堂和德语初学者。完整学完本套教材将达到“欧洲语言共同参考标准”(Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen)的B1水平。本套教材分为三级(A1、A2、B1),每级配有相应的练习手册(Arbeitsbuch)、教师手册(Lehrbuch)及视听材料(Audio CDs+DVD)。

《走进德国》系列教材内容丰富多彩,体系完整,旨在全面培养学生的听、说、读、写能力。书中含有多形式的听力课文,包括日常对话、诗歌和电台节目等;教材也注重口语训练,加强学生语言节奏感和语言组织能力的培养;同时教材使用大量实用有趣的小文章,提升学生阅读能力;最后,教材努力创造合适的书写机会,使学生进行循序渐进的写作训练,培养学生德语写作能力。

本教材最突出的特点为,书中的学习材料摆脱了抽象及枯燥的语法训练,教材大量取材于德国当地生活,还原真实日常生活和职场场景,使学生在实际的环境中掌握德语语言知识。为提高学生学习积极性和课堂参与性,书中还提供了丰富多彩的练习形式,如课堂游戏、小组对话等等。特别是每单元最后使用的电影教学,不仅将视觉听觉结合,提高学生语言运用能力,更进一步激发学生学习兴趣,加深对所学知识的掌握,使学生在语言的同时,全面了解德语国家文化。

根据中国德语学习者的特点和需要,我社决定引进这套教材,并特别为中国的德语学习者做了适当的汉语注释,希望能对广大学习者有所帮助,使学习者通过使用本教材提高德语水平,适应学习和工作需要。

外研社德语部

2015年12月

Die Symbole bedeuten:



Sie arbeiten mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner zusammen.



Sie arbeiten in der Gruppe.



Sie gestalten etwas (schreiben, zeichnen, ...).



Sie hören mit der Audio-CD.



Sie lernen eine Strategie kennen.



Das sind passende Aufgaben im Arbeitsbuch

Wie arbeiten Sie mit Aussichten?

Kursbuch

Die Einstiegsdoppelseite stellt Schauplätze und Themen der Lektion vor.

Jede Lektion besteht aus drei thematischen Einheiten, die in den Handlungsfeldern privat – beruflich – öffentlich spielen.

Zu jedem wichtigen sprachlichen Phänomen (Wortschatz, Grammatik, Phonetik) gibt es eine Infobox.

Die Ausklang-Doppelseite bietet Projekte, Spiele, Lieder und Gedichte an.

Im Strategietraining werden die Fertigkeiten noch einmal Schritt für Schritt trainiert. In den Strategierezepten sind Redemittel und Tipps für die alltägliche Kommunikation übersichtlich zusammengestellt.

Im Anhang gibt es eine Grammatik zum Nachschlagen und eine komplette alphabetische Wortliste.

Arbeitsbuch

Jede Lektion beginnt mit einer Übersicht über den Basiswortschatz.

Viele Übungen, Fokus-Kästen mit wichtigen Informationen zu Grammatik, Landeskunde und Strategien sowie ein Überblick über das neue Sprachmaterial unterstützen beim Lernen.

In Lust auf mehr gibt es weiterführende Themen, Texte und Bilder zur Lektion.

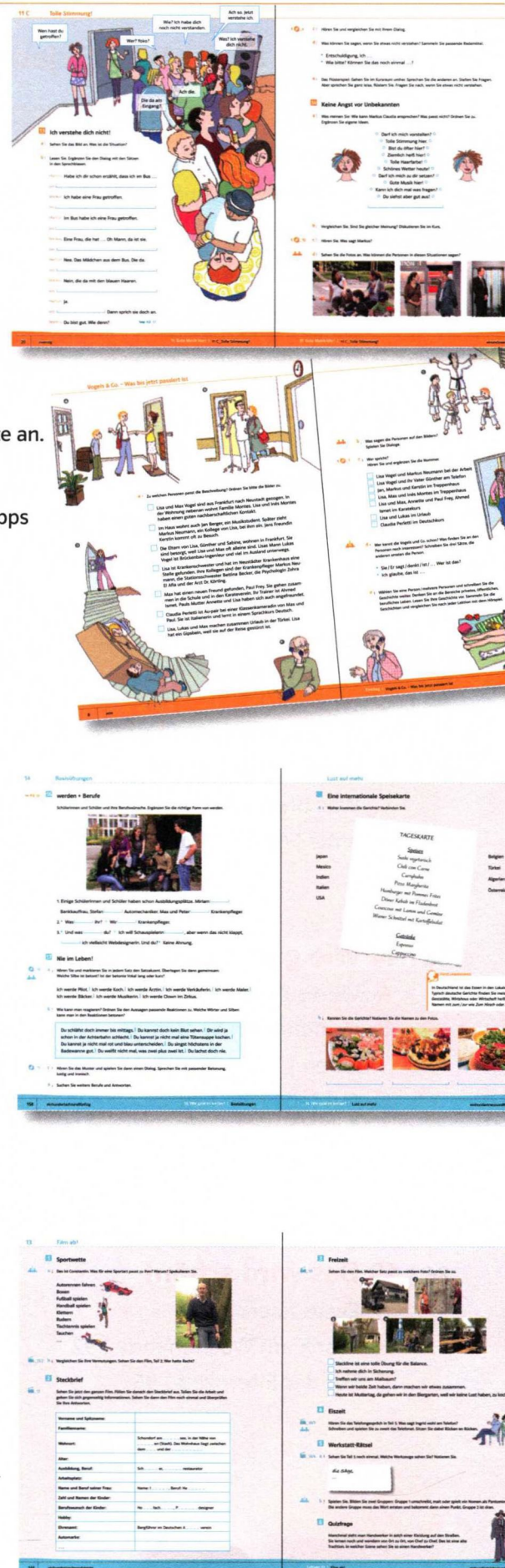
Das kann ich schon! – Eine Wiederholung nach jeder zweiten Lektion und ein Wiederholungsspiel nach jeder fünften Lektion bringen Sicherheit.

DVD

Die DVD zeigt Filmporträts realer Personen in den deutschsprachigen Ländern. Zu jedem Porträt gibt es eine Doppelseite mit passenden Aufgaben im Arbeitsbuch.

Audio-CDs

Die CDs enthalten alle Texte zum Kurs- und Arbeitsbuch: Hörspiel, Übungsdialoge, Ausspracheübungen, Lieder und Gedichte.



8 | Vogels & Co. – Was bis jetzt passiert ist

10 | 11 Gute Musik hier!

- A Was für Musik mögen Sie? | 12
- B Ich glaube, dass das Spaß macht. | 15
- C Tolle Stimmung! | 20

Handlungsfelder

- persönlicher Musikgeschmack
- Finanzierung des Studiums und Minijobs
- erste Kontakte

Kommunikation

- Gefallen / Missfallen ausdrücken
- einen Vorschlag annehmen / ablehnen
- nachfragen, wenn man etwas nicht versteht
- die Meinung ausdrücken
- eine Jobanzeige schreiben
- jemanden ansprechen und Smalltalk führen
- Komplimente machen und darauf reagieren
- Hoffnungen und Ängste äußern

28 | 12 Gar nicht so einfach!

- A Mobil in der Stadt | 30
- B Gemütliches Zuhause | 33
- C Mit Kollegen unterwegs | 39

- unterwegs mit eingeschränkter Mobilität
- persönliche Wohnungseinrichtung
- Betriebsausflug

- Schilder verstehen
- Netzpläne lesen
- den Fahrtweg erklären
- Möbelangebote im Internet verstehen
- über die Einrichtung sprechen
- Vorschläge und Wünsche äußern
- Meinung äußern und begründen
- einen Prospekt verstehen
- eine Anfrage schreiben

48 | 13 In Bewegung

- A Ganz schön sportlich | 50
- B In der Werkstatt | 56
- C Was bringt denn ein Ehrenamt? | 60

- persönliche Sportinteressen
- Bestellungen am Arbeitsplatz
- ehrenamtliches Engagement

- über Sport und Sportergebnisse sprechen
- sich verabreden
- ein Zeitungsinterview lesen
- über Vorurteile sprechen
- am Telefon etwas bestellen
- über ehrenamtliches Engagement sprechen
- ein Ziel angeben

66 | 14 Wie geht es weiter?

- A Vierte Klasse – und dann? | 68
- B In mehreren Sprachen leben | 71
- C Auf Jobsuche | 75

- Wechsel in die weiterführende Schule
- Mehrsprachigkeit
- berufliche Pläne

- Mitteilungen aus der Schule verstehen
- in einem Gespräch zustimmen, widersprechen, nachfragen
- Sprecherwechsel organisieren
- über die eigene Sprachenbiografie sprechen
- über berufliche Pläne sprechen
- sich in einem kurzen Schreiben bewerben
- einen tabellarischen Lebenslauf schreiben
- auf eine Stellenanzeige anrufen
- Berufswünsche angeben

86 | 15 Das wird schön!

- A Feste feiern | 88
- B Krank am Wochenende | 92
- C Vor der Elternzeit | 95

- Planung von Festen
- Notdienst
- Organisation der Elternzeit

- nach einem Auftrag fragen
- ein Fest organisieren
- Missverständnisse klären
- Vermutungen anstellen
- telefonisch Informationen bei einem ärztlichen Notdienst erfragen
- um Rat fragen / Ratschläge zur Gesundheit geben
- einem Sachtext über Elternzeit Informationen entnehmen
- aktiv zuhören

104 | 11–15 Strategietraining – Lesen und Schreiben

Wortschatz und Strukturen

- Musikinstrumente und -stile
- Kleidung und Aussehen
- *gefallen / mögen / lieben*
- Fragewort *Was für (ein/e)?*
- *dass*-Satz
- Adjektive vor Nomen (Nominativ)
- Wortbildung: mehrfach zusammen-gesetzte Nomen

- Möbel und Einrichtungsgegenstände
- Ausflugsziele und Aktivitäten
- Präpositionen mit Dativ oder Akkusativ: *in, an, auf, neben, ...*
- *würde / könnte / möchte* + Infinitiv (Wünsche und Vorschläge)
- Wortbildung: Adjektive auf *-bar*
- Wortbildung: Nomen und Verben

- Sportarten
- Werkzeuge
- Präpositionen: *gegen, für*
- *sich*-Verben
- lautmalerische Wörter
- Temporaladverbien: *schon, noch, erst*
- *damit*-Satz
- Wortbildung: vom Verb zum Nomen

- Schultypen und Schulabschlüsse
- Demonstrativartikel *dieser, dieses, diese*
- *wenn*-Satz
- Verben mit Präposition: *sich interessieren für, sich bewerben bei, ...*
- *werden* + Nomen

- Feste
- Krankheiten und Notdienste
- Mutterschutz und Elternzeit
- Modalverb *sollen*: Aufträge, Aufforderungen
- *werden* + Adjektiv
- Modaladverbien: *vielleicht, wahrscheinlich, ...*
- Temporalangaben: Präpositionen mit Dativ

Strategien

- Textabschnitten Überschriften zuordnen
- einen Text auf bestimmte Fragen hin analysieren und das Wichtige mit unterschiedlichen Farben markieren

- mithilfe von Stichpunkten eine Anfrage schreiben
- mit der Stimme und kleinen Wörtern zeigen, ob man für oder gegen etwas ist

- wichtige Redemittel für ein Telefonat systematisieren
- beim Sprechen Emotionen einsetzen
- Smalltalk-Themen und -Redemittel verwenden
- Zeitangaben zur Orientierung im Text nutzen

- im Wörterbuch Verben mit Präposition nachschlagen
- mithilfe eines Textrasters schreiben

- Füllwörter benutzen, wenn man ein Wort nicht weiß
- Redemittel für peinliche Situationen kennen
- vor dem Lesen Erwartungen an einen Text klären

Phonetik

- phonetische Mittel zum Ausdruck der Begeisterung und der Ironie
- Auslassungen in der gesprochenen Sprache
- Unterscheidung von stark gespannten und schwach gespannten Konsonanten <p-b, k-g, t-d, f-w>

- Satzakkente und Gliederung
- lange und kurze Vokale

- Aussprache [ks]-Laute

- phonetische Mittel für überzeugende Sprechweise: Akzentuierung, Melodisierung, Stimmklang

- stimmlose Konsonanten an Silben- und Wortgrenzen

110 | 16 Wir bleiben in Kontakt!

- A So fern und doch so nah | 112
- B Besser, schneller, günstiger | 116
- C Tabu am Arbeitsplatz | 121

Handlungsfelder

- persönliches Kommunikationsverhalten
- Reklamation am Telefon
- Internetnutzung am Arbeitsplatz

Kommunikation

- Kommunikationsmittel und -gewohnheiten beschreiben
- Angebote vergleichen
- etwas näher definieren
- etwas reklamieren / sich beschweren
- Stellung nehmen, argumentieren
- Missbilligung ausdrücken, sich rechtfertigen
- eine Konfliktsituation lösen
- Regelungen verstehen
- Werbesprüche verstehen

128 | 17 Eine gute Entscheidung

- A Gut gesagt! | 130
- B Die schönsten Autos | 134
- C Und hier eine Verkehrsdurchsage | 139

- Stationen im Berufsleben
- Autokauf
- Stresssituationen bei Autofahrten

- Anzeigen am Schwarzen Brett verstehen
- eine Berufsbiografie schreiben
- eine kleine Rede halten
- Autoangebote vergleichen
- Beratungsgespräche auf dem Automarkt führen
- Ratschläge geben
- Ärger ausdrücken
- eine Verkehrsdurchsage verstehen

146 | 18 Typisch deutsch!?

- A In Deutschland gelandet | 148
- B Wie funktioniert das? | 153
- C Was für ein Wetter! | 157

- Klischees und Stereotype über Deutschland
- technische Erklärungen im beruflichen Kontext
- Wetterempfinden

- über verschiedene Kulturen sprechen
- über eigene Erfahrungen diskutieren
- Überraschung ausdrücken
- Gebrauchsanleitungen verstehen
- das Verstehen absichern
- einfache Anweisungen am Computer verstehen
- eine Wettervorhersage verstehen
- etwas begründen

164 | 19 Füreinander da sein

- A Die liebe Familie | 166
- B Das ist ein Notfall! | 171
- C Arbeiten, wenn andere frei haben | 175

- Familienmodelle und -feste
- Notfallsituationen und Notdienste
- Arbeiten an Sonn- und Feiertagen

- über Lebensmodelle sprechen
- einen literarischen Text lesen
- Familienfeste beschreiben
- ein Kochrezept verstehen und wiedergeben
- Anweisungen geben
- einen Notfall schildern
- eine Statistik erfassen
- Arbeitszeitregelungen verstehen
- sich einigen

182 | 20 Aus vergangenen Zeiten

- A Meins, deins, seins | 184
- B Auf dem Flohmarkt | 187
- C Die Mauer ist auf! | 191

- persönliche Gegenstände
- berufliche Selbstständigkeit
- Mauerfall und deutsche Wiedervereinigung

- Gegenstände beschreiben
- einen Vorgang erklären
- Informationen zur Selbstständigkeit erschließen
- Verkaufsgespräche führen und über den Preis verhandeln
- Vermutungen ausdrücken
- Filmbeschreibungen verstehen
- Erlebnisberichte verstehen

200 | 16 – 20 Strategietraining – Hören und Sprechen

206 | Strategierezepte

210 | Grammatik zum Nachschlagen

Wortschatz und Strukturen

- Kommunikationsmittel und Aktivitäten
- Computersymbole
- Relativsätze (Nom., Akk.)
- *sich*-Verben: *sich treffen, sich sehen, ...*
- Komparativ, Superlativ
- Vergleich mit *als / wie*
- Verben mit Präpositionen: *sich ärgern über, sich beschweren bei, ...*

- Berufsbiografie
- Autoteile und Eigenschaften
- Tiernamen
- die Form *sollte*-
- Adjektive vor Nomen (Nom., Akk., Dat.)
- Lokaladverbien: *raus, runter, ...*
- Schimpf- und Schmusewörter
- Diminutiv (*-chen, -lein*)

- Wörter rund um technische Geräte
- Wetterphänomene
- Adjektive vor Nomen (Wiederholung)
- Verben mit Dativ
- indirekte Frage: Nebensatz mit Fragewort
- Sätze mit *deshalb*

- Familienmodelle und Beziehungen
- Wörter rund um Kochrezepte
- Pronomen *einander*
- Interjektionen: *Oh! Au! Nanu? ...*
- Indefinitpronomen: *einer, keiner, welche*
- Indefinitartikel: *viele, einige, ...*
- indirekte Frage: Nebensatz mit *ob*
- verkürzter Nebensatz mit W-Wort

- Alltagsgegenstände
- historische Ereignisse
- Possessivpronomen: *meiner, meins, meine, ...*
- Temporal- und Lokalangaben im Satz
- Partikeln der gesprochenen Sprache: *denn, ja, doch, ...*
- Präteritum (rezeptiv)

Strategien

- vor dem Hören eines Interviews mögliche Fragen sammeln
- vor dem Sprechen Notizen machen und Stichworte logisch ordnen
- ein Reklamationsgespräch am Telefon vorbereiten
- Argumente eines Textes für einen eigenen Beitrag nutzen
- detailliertes Lesen

- eine Rede vorbereiten und strukturieren
- Betonung nutzen und Textzusammenhänge deutlich machen
- Feedback geben
- beim Hören auf Details achten

- Argumente vorbereiten und in einer Diskussion einbringen
- deutliches Sprechen und richtiges Betonen
- Verstehen absichern und bei Unverständnis nachfragen

- Textsortenkenntnisse nutzen
- auf Verständlichkeit am Telefon achten
- einen Text ganz genau lesen

- einen längeren Redebeitrag strukturieren
- bei einer Erklärung Pausen machen und wichtige Wörter betonen
- vor dem Hören (eines Interviews) mögliche Antworten antizipieren
- aus einem Text Jahreszahlen und Ereignisse herausziehen

Phonetik

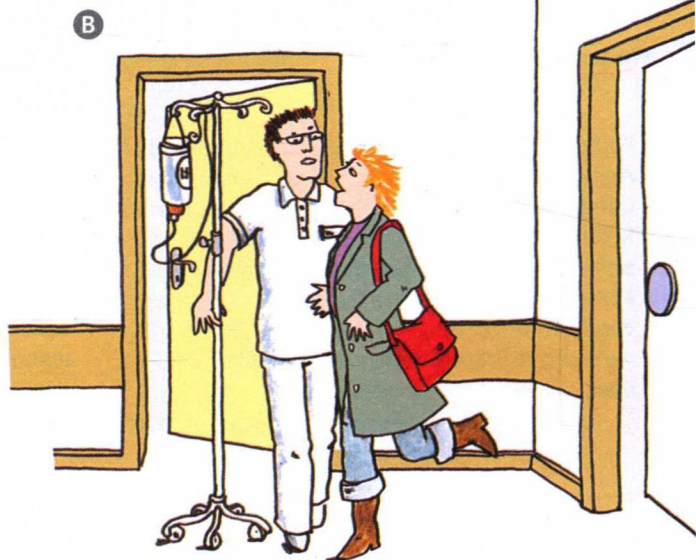
- Pausen und Satzakkente
- Aussprache R-Laute
- Aussprache Endung *-ig*
- Wortakzent bei *da(r)* + Präposition

- Sprechweise der festlichen Rede
- Aussprache konsonantisches R
- Satzakzent und wichtige oder neue Informationen

- Sprechweise der Überraschung

- emotionale Sprechweise und Interjektionen
- steigende Melodie in Fragen

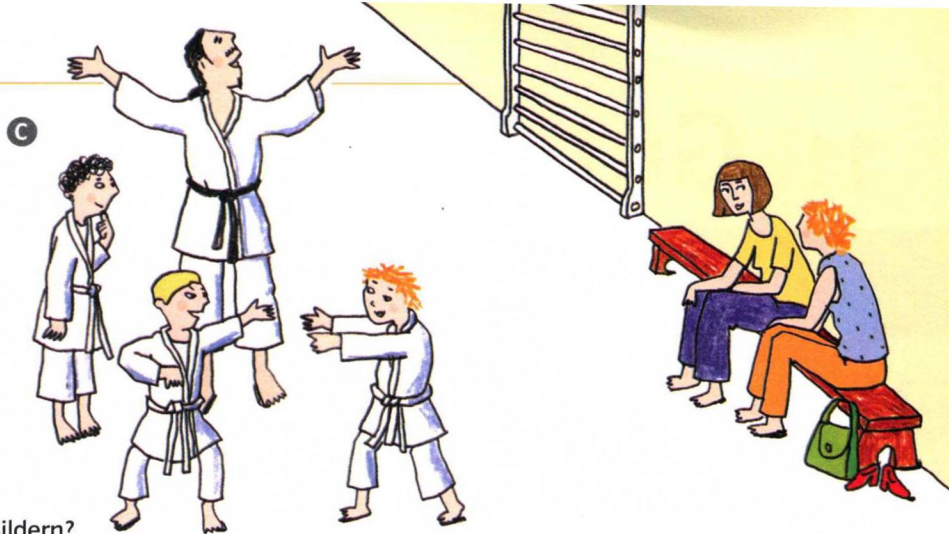
- persönliche Ausspracheschwierigkeiten
- Sprechweise beim Vorlesen (erklärender Sachtext, Prosatext)



a | Zu welchen Personen passt die Beschreibung? Ordnen Sie bitte die Bilder zu.

- ☐ Lisa und Max Vogel sind aus Frankfurt nach Neustadt gezogen. In der Wohnung nebenan wohnt Familie Montes. Lisa und Inés Montes haben einen guten nachbarschaftlichen Kontakt.
- ☐ Im Haus wohnt auch Jan Berger, ein Musikstudent. Später zieht Markus Neumann, ein Kollege von Lisa, bei ihm ein. Jans Freundin Kerstin kommt oft zu Besuch.
- ☐ Die Eltern von Lisa, Günther und Sabine, wohnen in Frankfurt. Sie sind besorgt, weil Lisa und Max oft alleine sind. Lisas Mann Lukas Vogel ist Brückenbau-Ingenieur und viel im Ausland unterwegs.
- ☐ Lisa ist Krankenschwester und hat im Neustädter Krankenhaus eine Stelle gefunden. Ihre Kollegen sind der Krankenpfleger Markus Neumann, die Stationsschwester Bettina Becker, die Psychologin Zohra El Afia und der Arzt Dr. Körting.
- ☐ Max hat einen neuen Freund gefunden, Paul Frey. Sie gehen zusammen in die Schule und in den Karateverein. Ihr Trainer ist Ahmed Ismet. Pauls Mutter Annette und Lisa haben sich auch angefreundet.
- ☐ Claudia Perletti ist Au-pair bei einer Klassenkameradin von Max und Paul. Sie ist Italienerin und lernt in einem Sprachkurs Deutsch.
- ☐ Lisa, Lukas und Max machen zusammen Urlaub in der Türkei. Lisa hat ein Gipsbein, weil sie auf der Reise gestürzt ist.





- b** | Was sagen die Personen auf den Bildern?
Spielen Sie Dialoge.

- c** | Wer spricht?
Hören Sie und ergänzen Sie die Nummer.

- ☐ Lisa Vogel und Markus Neumann bei der Arbeit
- ☐ Lisa Vogel und ihr Vater Günther am Telefon
- ☐ Jan, Markus und Kerstin im Treppenhaus
- ☐ Lisa, Max und Inés Montes im Treppenhaus
- ☐ Lisa und Max, Annette und Paul Frey, Ahmed Ismet im Karatekurs
- ☐ Lisa und Lukas im Urlaub
- ☐ Claudia Perletti im Deutschkurs



- d** | Wer kennt die Vogels und Co. schon? Was finden Sie an den Personen noch interessant? Schreiben Sie drei Sätze, die anderen erraten die Person.

- Sie/Er sagt/denkt/ist/ ... Wer ist das?
- Ich glaube, das ist ...

- e** | Wählen Sie eine Person / mehrere Personen und schreiben Sie die Geschichte weiter. Denken Sie an die Bereiche privates, öffentliches, berufliches Leben. Lesen Sie Ihre Geschichte vor. Sammeln Sie die Geschichten und vergleichen Sie nach jeder Lektion mit dem Hörspiel.



11 Gute Musik hier!

1 Orchesterprobe



a | Welches Instrument hören Sie? Kreuzen Sie an.



b | Wie heißen die Instrumente? Ordnen Sie zu. Raten Sie eventuell.

die Gitarre
die Geige

die Trompete
das Cello

das Schlagzeug
die Mundharmonika

das Saxofon
die Querflöte

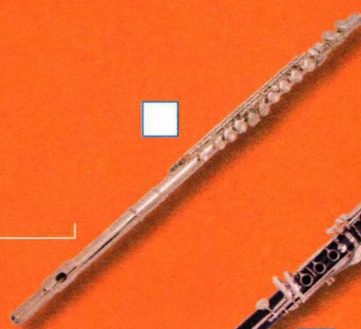
das Klavier
die Klarinette



- c | Welches Instrument ist für Sie noch wichtig? Was spielen Sie? Was mögen Sie?
Gestalten Sie das leere Feld und tauschen Sie sich mit Ihren Lernpartnerinnen / Lernpartnern aus.

- Ich kann ein bisschen Gitarre spielen.
- Ich kann Sitar spielen.
- Mir gefällt Didgeridoo. Das möchte ich lernen.
- Ich höre gern Mandoline.

AB 1-2



Kommunikative Lernziele:

- Gefallen und Missfallen ausdrücken
- einen Vorschlag für gemeinsame Aktivitäten annehmen/ablehnen
- nachfragen, wenn man etwas nicht versteht
- die Meinung ausdrücken
- eine Jobanzeige schreiben
- jemanden ansprechen und Smalltalk führen
- Komplimente machen und darauf reagieren
- Hoffnungen und Ängste äußern

Wortschatz und Strukturen:

- Musikinstrumente und -stile
- Kleidung und Aussehen
- *gefallen / mögen / lieben*
- Fragewort *Was für (ein/e)?*
- *dass*-Satz
- Adjektive vor Nomen (Nominativ)
- Wortbildung: mehrfach zusammengesetzte Nomen

Zusatzmaterial: Lieblingslieder auf CD (Ausklang)

A

barbara bürkle quintett

RELEASE-PARTY DEBÜTALBUM „EVERYTHING ALLOWED“
Montag, 1. Februar 2010 um 20 Uhr, Theaterschiff Stuttgart, www.theaterschiff-stuttgart.de



www.bbq-jazz.de

Mit großer Spielfreude präsentiert sich das Quintett auf seinem brandaktuellen Debütalbum „Everything Allowed“. Frei nach dem Motto „Erlaubt ist, was Spaß macht“ setzt sich die Band keine stilistischen Grenzen. Deshalb reicht das Repertoire von fröhlichem Latin bis mitreißendem Swing, von facettenreichem Modern Jazz bis erdigem Rhythm 'n' Blues.

Barbara Bürkle (Gesang), Andreas Francke (Saxofone), Dirk Wochner (Piano), Steffen Hollenweger (Bass), Uli Schillfelholz (Schlagzeug)

B

LINGUA LOCA

BEWEG DICH

TOUR 2010

Hip-Hop aus dem Süden der Republik
treibende Grooves, starker Bläsersatz,
fette Reime

Sudhaus Tübingen, 01. März

C

ANTONIN DVORAK SINFONIE N° 9
SERGEJ PROKOFJEV BALLETTMUSIK ZU „ROMEO UND JULIA“



LANDESJUGENDORCHESTER BADEN-WÜRTTEMBERG
MUSIKALISCHE LEITUNG: CHRISTOPH WYNEKEN

HARMONIE HEILBRONN, 20. FEBRUAR

2 Klassik, Pop oder Rock?

1 3

- a** | Sehen Sie die Plakate an. Hören Sie die Musikausschnitte. Ordnen Sie die Plakate zu.

1 Pop	2 Hip-Hop	3 Jazz	4 Klassik	5 Volksmusik	6 Rock

- b** | Hören Sie noch einmal. Wie klingt die Musik? Sammeln Sie Adjektive und beschreiben Sie die Musik.

rhythmisch | melancholisch | feierlich | fröhlich | langsam | harmonisch | ...

- Die Musik ist sehr | ziemlich | etwas ...
- Ich finde die Musik ...

- c** | Wählen Sie ein Konzertplakat. Lesen Sie genau und tauschen Sie sich dann mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner aus.

- Was für Musik | Was für ein Musikstil | Was für eine Band ist das?
- Was für ein Musiker / eine Musikerin ist das? Woher kommt er / sie?
Was für ein Instrument spielt er / sie?
- Wann spielt ...? Wo findet ... statt?

Fragewort **Was für** (ein/e)

Was für Musik gefällt Ihnen / gefällt dir?

Was für ein Stil ist das? (m)

Was für ein Instrument ist das? (n)

Was für eine Band ist das? (f)

Was für Konzerte gefallen Ihnen / dir? (Pl.)

➡ AB 3-4

D

„Musikantengrüsse“
Blaskapelle LUBLASKA



10 JAHRE
Lublaska

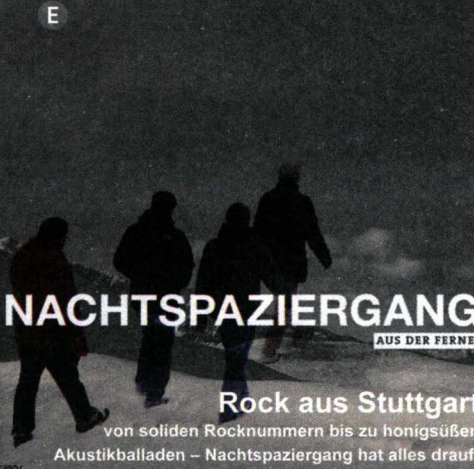
Böhmische und mährische Musik aus der Schweiz

Unter der Leitung von
Kapellmeister Benno Peter

21. März, Frühlingsfest Willisau

E

NACHTSPAZIERGANG
AUS DER FERNE



Rock aus Stuttgart
von soliden Rocknummern bis zu honigsüßen
Akustikballaden – Nachtsparziergang hat alles drauf!

Gesang, 6- und 12-String-Gitarre: Jan Harnisch;
Gitarre, Gesang: Matze Bauch; Bass: Thomas
Schwinge; Schlagzeug: Tom König

7. März im Scala Ludwigsburg

F **YOKO**



Eigene Songs und Covertitel
Yokopop ist Pop vom Feinsten
aus Berlin

Yoko - Gesang
Sigmund Kiesant - Gitarre
Simon Anke - Piano und Bass
Christian Radtke - Hammond
Jürgen Schötz - Schlagzeug

3. Februar im Club Bett,
Stuttgart

3 Was für Musik mögen Sie?

- a | Gehen Sie im Kurs umher und fragen Sie. Bilden Sie Gruppen nach Musikstilen.
- Was für Musik mögen Sie / magst du?
 - Mögen Sie / Magst du Jazz | ...?
 - Ich mag Popmusik | Volksmusik aus ... | ...
 - Nein, das gefällt mir gar nicht.



- b | Warum gefällt Ihnen die Musik? Finden Sie gemeinsam so viele Gründe wie möglich.
Stellen Sie den anderen Ihre Musik vor.
- Uns gefällt Popmusik, weil sie fröhlich ist, weil man gut dazu tanzen kann, weil ...

4 Wirklich begeistert?

1 4

- a | Wer ist begeistert ☺/☺☺ und wer ist nicht begeistert ☹? Hören Sie und kreuzen Sie an.
Erkennen Sie auch, wer ironisch spricht?

1. Ich mag Reggae. Der Rhythmus macht total gute Laune.
2. Mir gefällt Fado. Der ist so schön melancholisch.
3. Ich mache mir nichts aus Klassik. Die finde ich langweilig.
4. Ich liebe Samba. Tolle Musik und herrlich zum Tanzen.
5. Ich hasse Hip-Hop. Einfach nur laut und schrecklich.
6. Ich liebe Blasmusik. Da tun mir immer die Ohren so schön weh.

☺	☺☺	☹
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

- b | Sprechen Sie einen Satz aus a nach. Imitieren Sie auch die Begeisterung. Variieren Sie dann.
Erkennen die anderen, ob Sie begeistert sind?

- Ich liebe Klassik. Da kann man so gut träumen.

- c | Woran erkennen Sie Ironie? Diskutieren Sie.

Begeisterung ausdrücken

- ☺ Ich **mag** / Mir **gefällt** Klassik.
- ☺☺ Ich **liebe** Klassik.
(sehr langes [i:] und große Melodiebewegung)

5 Ein bisschen laut?

- 1 5 a | Sehen Sie das Bild an und hören Sie die Geräusche. Was ist die Situation? Erzählen Sie bitte.
- 1 6 b | Hören Sie. Stimmen Ihre Vermutungen?
- c | Welche Personen haben etwas gemeinsam? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.



- Wer fährt Bus? ☐ Lisa ☐ Wer geht zum Konzert?
- Wer hört iPod? ☐ Jan ☐ Wer arbeitet zusammen?
- Wer mag Yoko? ☐ Markus ☐ Wer wohnt zusammen?
- ☐ Claudia

- d | Hören Sie unterwegs Musik? Oder stört Sie laute Musik in Bussen / Bahnen? Diskutieren Sie im Kurs.

Laute Musik stört die anderen Leute im Bus.

Im Auto höre ich immer Radio.

Ich höre oft Musik mit Kopfhörer. Das entspannt mich.

6 Wer kommt mit zum Konzert?

Sie haben zwei Karten für ein Konzert Ihrer Wahl gewonnen. Ergänzen Sie zuerst die Karte. Fragen Sie dann im Kurs, wer mitkommt. Jeder kann nur bei einem Konzert „Ja“ sagen. Bei allen anderen muss er / sie mit einer Begründung ablehnen.

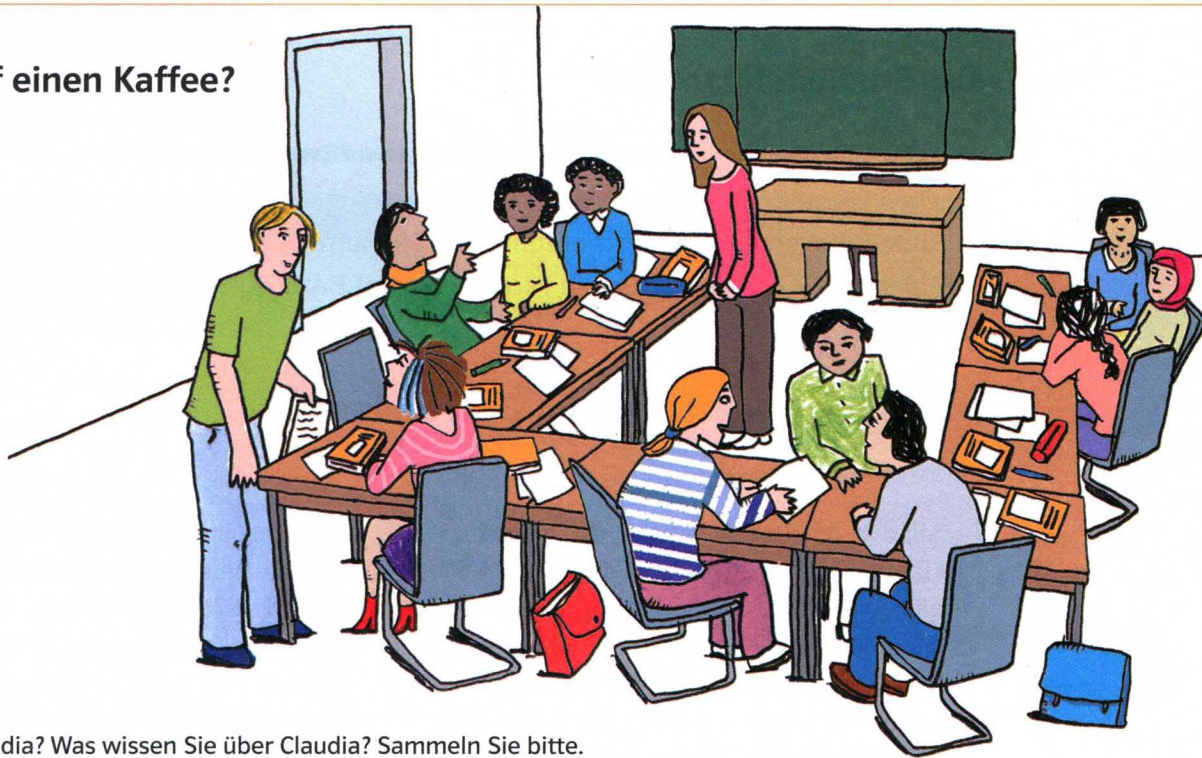
TICKET

für das Konzert von _____
Ort: _____
Datum: _____
Einlass: _____ Uhr

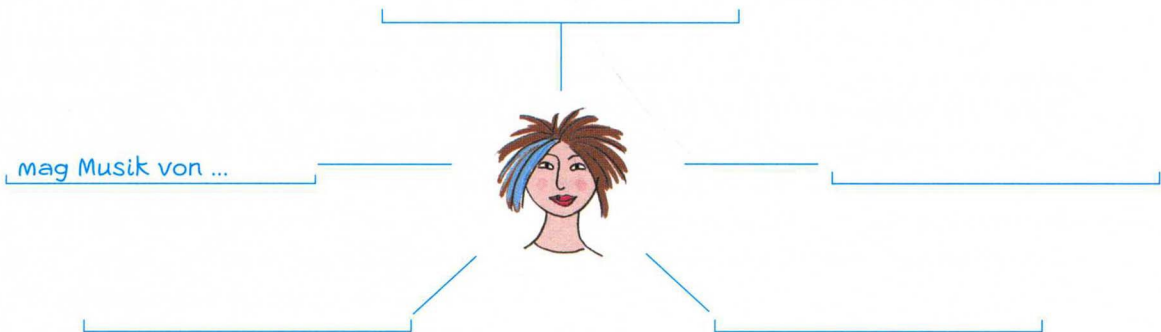
- ☺ Ja, sicher, sehr gern! | Das ist ja toll! Da komme ich gern mit. | ...
- ☹ Das geht leider nicht, weil ich da ... habe. | Ich kann leider nicht mitkommen, ich muss nämlich ... | Danke, aber nein, die Musik mag ich gar nicht. | ...

➡ AB 5

7 Lust auf einen Kaffee?



a | Wer ist Claudia? Was wissen Sie über Claudia? Sammeln Sie bitte.



b | Hören Sie. Was erfahren Sie noch über Claudia? Vergleichen Sie mit Ihren Notizen und ergänzen Sie.

c | Welche Wörter hören Sie im Dialog? Hören Sie noch einmal genau und markieren Sie.

Studienberatung | Datenbank | Studium | Stipendium | BAföG | EU-Bürgerin | Antrag |
MensaCard | Angebot | Anzeige | Schwarzes Brett

d | Welche Wörter kennen Sie? Was bedeuten sie? Sprechen Sie mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.

- EU-Bürger? – Das sind Menschen aus ...
- Studienberatung? – Da bekommt man bestimmte Tipps für ...
- BAföG? – Keine Ahnung.
- Schwarzes Brett? – Da kann man ...

8 Das Studium finanzieren

a | Lesen Sie den Informationstext: Welche Überschrift passt zu welchem Textteil? Ordnen Sie bitte zu.

Studentenwerke – Ihre Partner rund ums Studium | An wen muss ich mich wenden? |
Stipendien – Förderung für alle Fächer | Was ist BAföG? | Wie finde ich Stipendien?

Studienfinanzierung in Deutschland

Mit dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) können Studierende und auch Schüler eine Ausbildung oder ein Studium finanzieren, wenn die Eltern nicht die finanziellen Möglichkeiten haben. Auch Nicht-Deutsche können unter bestimmten Voraussetzungen BAföG bekommen. In der Regel muss man die Hälfte vom BAföG zurückzahlen. Damit beginnt man meist fünf Jahre nach Studienabschluss.

In jeder Universitätsstadt gibt es ein Amt für Ausbildungsförderung (BAföG-Amt) beim Studentenwerk. Das BAföG-Amt berät und hilft bei der Antragsstellung. Die Antragsformulare gibt es auch im Internet unter www.bafoeg.bmbf.de.

Neben dem BAföG-Amt gibt es viele Institutionen und Stiftungen, die Stipendien vergeben. Man kann Zuschüsse für Lebensunterhalt, Sprachkurse, Studiengebühren, Sachkosten oder für Auslandsaufenthalte bekommen. Für Stipendien können sich Studierende aller Fächer bewerben.

In der Datenbank des Karrierenetzes E-Fellows unter www.stipendien-datenbank.de gibt es rund 700 Stipendien für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium. Auch auf der Homepage des DAAD (www.daad.de) gibt es in einer Stipendiendatenbank Informationen über Fördermöglichkeiten für das Studium in Deutschland: www.funding-guide.de.

In Deutschland gibt es 58 Studentenwerke. Sie sind für die wirtschaftliche, soziale, gesundheitliche und kulturelle Förderung der Studierenden zuständig. Sie kümmern sich zum Beispiel um Mensen und Cafeterien, Zimmer und Wohnungen in den Studentenwohnheimen, BAföG, Rechtsberatung, Kindertagesstätten, kulturelle Angebote und vieles mehr.

Die Adressen der einzelnen Studentenwerke finden Sie unter www.studentenwerke.de.

b | Fassen Sie die Informationen zusammen.

_____ ist eine staatliche finanzielle Hilfe für Studierende und Schüler. Ein BAföG-Amt gibt es in jeder _____. Eine andere Möglichkeit, Zuschüsse zu bekommen, sind _____. Im Internet findet man viele Informationen über _____ für das Studium in Deutschland. _____ haben viele Aufgaben. Sie vergeben zum Beispiel Zimmer in _____.

9 Was bedeutet ...?



- a | Verstehen Sie diese Wörter aus dem Text? Fragen Sie. Ihre Lernpartnerin / Ihr Lernpartner antwortet.

Bundesausbildungsförderungsgesetz
Studienabschluss
Ausbildungsförderung
Antragsformular
Universitätsstadt
Studiengebühren
Auslandsaufenthalt
Stipendiendatenbank
Studentenwohnheim
...

ein Wohnheim für Studenten
eine Stadt mit einer Universität
eine finanzielle Hilfe für die Ausbildung
ein Gesetz zur finanziellen Unterstützung
von Studierenden
ein Aufenthalt im Ausland
die Kosten für ein Studium
das Ende vom Studium
eine Datenbank für Stipendien
ein Formular für einen Antrag
...

Was ist das Bundesausbildungsförderungsgesetz?

Das ist ein Gesetz zur ...

Und was bedeutet ...?

- b | Markieren Sie in den Wörtern schwierige Konsonanten. Schlagen Sie die Aussprache in der Lauttabelle in Band 1 nach. Üben Sie und sprechen Sie dabei jeden Konsonanten deutlich.

Stipendiendatenbank

Universitätsstadt

→ AB 6

Nachfragen

Ich habe eine Frage: Was ist ...?
Entschuldigung, was bedeutet ...?
Was heißt ...? Können Sie das bitte erklären?
Wie schreibt man das? Können Sie das bitte buchstabieren?

10 Wählen Sie eine Aufgabe.

- Das längste Wort: Bilden Sie ein möglichst langes deutsches Wort (z. B. Deutschsprachkursteilnehmerin). Präsentieren Sie Ihr Wort im Kurs. Beantworten Sie Fragen nach der Bedeutung des Wortes. Wer hat das längste Wort? Wer erklärt die Bedeutung gut?
- Sie möchten in Deutschland studieren, haben aber noch viele Fragen dazu. Bereiten Sie ein Gespräch im Studentenwerk vor: Formulieren Sie Ihre Fragen.



Guten Tag, ich möchte hier studieren und habe Fragen zum Studium. Können Sie mir helfen?

Wie kann ich ... bekommen?
Kann ich ... bekommen?
Wo bekomme ich ...?
Wo ist ...?
...